

„Das Kuhkaff mit der Pfalz“

Heimat und Geschichte: Verein bemüht sich um ein archäologisches Schutzgebiet

TREBUR. Die Gesellschaft Heimat und Geschichte fordert, die ehemalige Treburer Pfalz als archäologisches Schutzgebiet auszuweisen. Nur so könne verhindert werden, dass Zeugnisse der Kaiserzeit nach und nach verloren gehen. Die Geschichtsinteressierten erhoffen sich, durch die Unterschutzstellung Erkenntnisse über Umfang und Aussehen der Bauten der Königspfalz zu erlangen.

Bei einem Ortstermin vor der Laurentiuskirche trug Wolfgang Kraft, Vorsitzender von Heimat und Geschichte, das Anliegen dem Sprecher für Wissenschaft und Kunst der SPD-Landtagsfraktion, Michael Siebel, vor. Renate Meixner-Römer, SPD-Wahlkreiskandidatin für die Landtagswahl 2008, der evangelische Kirchenvorstand und einige Interessierte gesellten sich zum Besichtigungstermin hinzu. „Trebur war früher neben Frankfurt und Ingelheim eine der drei wichtigen Kaiserpfalzen im Rhein-Main-Gebiet. Es war der Ausgangspunkt für den ‚Gang nach Canossa‘. Heute ist das in die geschichtliche Bedeutungslosigkeit abgerückt“, berichtete Kraft. Zwischen Nauheimer Straße, Groß-Gerauer Straße und dem Alten Rathaus sei noch viel „verbuddelt“. Wenn aber Privatleute Bauarbeiten durchführen, haben Fachleute keine Handhabe, potentielle Funde zu begutachten und zu dokumentieren. „Vieles wird einfach weggebaggert“, sagte Kraft. Bemühungen um behördliche Unterstützung seien bislang erfolglos geblieben. „Trebur, das Kuhkaff mit der Pfalz – was wollen die denn“, beschreibt Kraft Reaktionen aus Amtsstuben.

Vor Ort bringen die Menschen dem Wunsch mehr Verständnis entgegen. Walter Roth vom evangelischen Kirchenvorstand sagte zu, dass die Gemeinde Untersuchungen auf dem Kirchengelände unterstützen werde. Landtagsabgeordneter Siebel sagte, dass in den vergangenen Jahren viel Geld in große Projekte wie das Kloster Lorsch geflossen sei. Im Fall Trebur sei es wichtig, die Bürger einzubeziehen. Wenn sie dem Anliegen des Heimatvereins gegenüber offen seien, wäre viel gewonnen.

Siebel hat vor dem Ortstermin schriftlich beim hessischen Landtag angefragt, welche Bemühungen um die archäologische Erforschung und Bewahrung der Kaiserpfalz es seitens des Landes Hessen gibt und ob bei Baumaßnahmen in diesem Gebiet grundsätzlich Beobachtungen von Landesarchäologen durchgeführt werden. Die Antwort steht noch aus.

Weiterhin schlägt er ein Treffen mit Professor Gerd Weiß vom Landesamt für Denkmalpflege in Hessen vor. Er stimmte im übrigen Wolfgang Kraft zu, dass es wünschenswert wäre, wenn sich etwa ein Doktorand mit der Treburer Pfalz befassen würde.

Informationen über Veranstaltungen und die Arbeit der Gesellschaft Heimat und Geschichte gibt es unter www.geschichtsverein-trebur.de, oder direkt bei Wolfgang Kraft, Telefon (06147) 84 17.

Rüsselsheimer Echo, 2.5.2007